

Ganzjährig	8 fl. 40 fr.
Halbjährig	4 „ 20 „
Vierteljährig	2 „ 10 „
Monatlich	— „ 70 „

Ganzjährig	12 fl.
Halbjährig	6 „
Vierteljährig	3 „

Für Zustellung ins Haus
viertelj. 25 fr., monatl. 9 fr.

Einzelne Nummern 6 fr.

Tagblatt.

Congressplatz Nr. 81 (Buch-
handlung von Jg. v. Klein-
mayr & Fed. Bamberg.)

Für die einspaltige Petitzeile
à 4 fr., bei wiederholter Ein-
schaltung à 3 fr.
Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

Bei größeren Inseraten und
öfterer Einschaltung nach
anderer Abast
Für complicirten
dere Vergütung

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 122.

Mittwoch, 2. Juni 1875. — Morgen: Clotildis.

8. Jahrgang.

Die Schulspartassen.

Der deutsche Verein in Prag, auf dessen ge-
beilichsten Wirken zur Verbreitung gemeinnütziger
Kenntnisse wir schon wiederholt aufmerksam gemacht,
versendet eben seine neueste Publication „Die Schul-
spartassen“ nach einem Vortrage von Prof. Laurent
in Gent und anderen schriftlichen Mittheilungen
aus Belgien, wo diese Einrichtung sich schon längst
erprobt hat, verfaßt von J. u. Dr. B. John. Indem
wir unsere Leser auf dieses gediegene Schriftchen
aufmerksam machen, können wir es uns nicht ver-
sagen, von dem reichen Inhalte hier einiges mitzu-
theilen.

Den Geist der Ordnung und Sparsamkeit in
den arbeitenden Klassen verbreiten — so beginnt
Laurent seine Ausführungen — heißt das Wirkksamste
beitragen zur Verbesserung der materiellen und
moralischen Lage jener Bevölkerungsklasse, welche un-
bestritten noch immer die zahlreichste und am wenig-
sten begüterte ist. Daß aber die Verbesserung des
Loses dieser zahlreichsten Bevölkerungsklassen eine
der Hauptaufgaben ist, welche das neunzehnte Jahr-
hundert zu lösen hat, darauf weist die Geschichte
unserer Tage aller Orten hin. Gemäß der Lösung
dieser Frage wird entweder Friede und Harmonie
herrschen in der Welt, oder sie wird zerfleischt werden
durch Krieg und Anarchie.

Die Socialisten suchen die Lösung des Problems
in der Aufhebung des Eigenthums; das heißt den
Krieg erklären jenen, welche etwas besitzen, im Namen
derer, welche nichts besitzen. Der Krieg brach los

im Jahre 1848 und brachte zunächst die Socialisten
ans Werk. Aber was leisteten sie? Den vollständi-
gen Beweis ihrer Unfähigkeit, das Uebel zu beheben.
Dies führte alsbald zum Despotismus, der stets
das unglückliche Ergebnis der Anarchie ist, weil die
Gewalt das einzige Mittel ist, dem Zerfall der Ge-
sellschaft Halt zu bieten, wenn die Grundlagen der
gesellschaftlichen Ordnung erschüttert sind.

Sociale Gebrechen in der heutigen Gesellschaft
sind eine unleugbare Wirklichkeit; das Uebel liegt
zunächst in den Bedürfnissen der untersten Volks-
klassen, welchen man bis auf unsere Tage zu wenig
Rechnung getragen hat. Beweis dessen ist die aus-
gedehnte Vereinigung (Association), welche sich unter
Arbeitern aller Länder herausgebildet hat und die
Erbischaft der Socialisten übernahm. Alle Welt
kennt die Pläne und Absichten der „Internationale“;
sie will die Zerstörung der wirtschaftlichen und
moralischen Ordnung, welche die Grundlage unserer
gesellschaftlichen Ordnung bildet.

Die kurz dauernde Herrschaft der „Commune“
in Paris im Jahre 1871, ein Ausbruch der „Inter-
nationale“, hat eine traurige Bekräftigung obiger
Pläne geliefert. Ihr blutiges Regiment hat für
Frankreich eine neue Reaction wachgerufen. Aber die
Gewalt unterdrückt, sie befriedigt nicht die Bedürf-
nisse, denn die Gewalt ist unfähig, Intelligenz und
Sittlichkeit, die Grundpfeiler der gesellschaftlichen
Ordnung, zu entwickeln. Die bösen Leidenschaften
werden umso gefährlicher, je mehr sie sich im Dunkeln
verbreiten. Die Reaction ist unfähig dem Uebel
zu steuern, weil sie blind ist und den Grund, die
Quelle des Übels nicht sieht.

Grund des Übels ist aber die Unwissen-
heit und Verdummung der arbeitenden Klassen.
Und die Männer der Reaction machen es sich zur
Aufgabe den dümmsten Aberglauben zu wecken und
zu pflegen, um die Geister an die Kette zu legen.
Es ist dies gerade so vernünftig, als wollte man
einen vergifteten Kranken dadurch retten, daß man
ihm eine noch stärkere Gabe Gift eingibt. Glaubt
man durch fabricierte Wunder oder durch zeitrau-
bende und unzeitgemäße Massenwallfahrten die Er-
ziehung der arbeitenden Klassen zu fördern?

Die Reaction des Fanatismus führt zur Re-
action des Unglaubens, und so wird man von Re-
action zu Reaction und schließlich zur Auflösung
der Gesellschaft getrieben. Das sind die nothwendi-
gen Folgen sowol der rothen als auch der schwarzen
Internationale. Ein Uebel, das auf Unwissenheit
und Blindheit beruht, läßt sich nur durch Behebung
dieser Ursachen selbst bekämpfen.

Das Uebel ist aber auch ein sittliches und da-
gegen gibt es wieder nur ein moralisches Gegen-
mittel. Man muß die Arbeiter erziehen, indem
man in ihrer Brust ein Gefühl wachruft, welches
sie bisher meist gar nicht kennen, das ist das Gefühl
der Pflicht. Man muß deshalb die arbeitenden
Klassen unterrichten, wenn man sie erziehen und
bessern will. Das genügt aber noch nicht. Das was
die Arbeiter verführt, was sie in die Reihen der
„Internationale“ treibt, das ist, weil man ihnen
dort auf eine Verbesserung ihrer materiellen Lage
Hoffnung macht. Die Unglücklichen sehen nicht ein,
daß man sie täuscht und daß der erste Erfolg der
socialistischen Lehren der Umsturz der wirtschaft-

Feuilleton.

Ein Capitel zeitgenössischer Eisenbahn- geschichte.

Die Meldung, daß die Eriebahn post tot dis-
crimina rerum die Zahlungen eingestellt hat, wird
zwar auf die in London, Liverpool und Frankfurt
befindlichen Actionäre der Bahn nicht überraschend
eingewirkt haben, sie mußten auf einen solchen Aus-
gang schon seit längerem gefaßt sein, aber dennoch
mag die Nachricht in ihren Ohren recht unangenehm
geklingen haben. „Actionäre sind Esel“, sagte einmal
der „Kladderadatsch“, wobei er allerdings die Eisen-
bahnactionäre nicht speciell erwähnte, aber selbst die
allmählich sprichwörtlich gewordene Geduld derartiger
unglücklicher Sterblicher muß reizen, wenn ihr Dinge
zu ertragen zugemuthet werden, wie man sie den
Actionären der Eriebahn zugemuthet hat. Wir wären,
wollten wir ein gleiches Beispiel von schamloser Aus-
beutung, frecher Betrügerei und elenden Mißbrauchs
der staatlichen Gewalt gegen die wehrlosen Actionäre
herausfinden, in Verlegenheit, wir wären in Verle-

genheit, hätte nicht unser eigenes Vaterland ein
Seitenstück geliefert, das in seiner Art allerdings
nichts zu wünschen übrig läßt.

Die Geschichte der Eriebahn ist belehrend und
warnend zugleich. Bei ihrer Gründung hat sie alle
Elemente in sich geschlossen, die ein Unternehmen
prosperieren machen könnten. Sie durchläuft eine
verhältnismäßig gut bevölkerte Gegend, die reich
ist an industriellen Etablissements, sie kann alljähr-
lich auf einen immensen Transport von kanadi-
schem Getreide rechnen und ihre ersten Anlagelosten
sind nicht übertrieben hoch. Schlechte Verwaltung
hat die Bahn allmählich so heruntergebracht, daß
sie bereits 1858 sequestriert werden mußte, aber
die damalige Sequestrierung gereichte ihr zum Heil.
Anständige Elemente, Vanderbilt, Jay, Cook, und
andere kamen in die Verwaltung, aber diese Flitter-
wochen dauerten nicht allzulange. Die Herren Fisk
und Gould, vielleicht die zwei genialsten Schwindler,
die die letzte Generation in Amerika gesehen, rissen
die Verwaltung an sich. Sie kauften, was von
Erie-Actien zu kaufen war, sie belehnten jene flot-
tanten Stücke, die nicht zu kaufen waren und sicher-
ten sich so die Majorität in der Generalversamm-

lung. Einmal im Besitz der Herrschaft, organi-
sierten sie eine Wirtschaft, die man nicht anders
als ein Schreckenssystem nennen kann. Sie vertrieben
alle widerspenstigen Beamten, sie besetzten alle Stellen
mit ihren Creaturen und sie begannen, wie der
Kunstausdruck lautet: „watering the shares“, die
Actien zu wässern. Ununterbrochen wurden neue
Actien ausgegeben, ununterbrochen wurden neue
Prioritäten emittiert.

Das Actiencapital, das als Fisk und Gould
in die Verwaltung traten, 25 Millionen Dollars
betrug, wurde auf 78 Millionen hinaufgeschraubt,
die späteren Emissionen erfolgten zum Cours von
40 oder 50. Das Gesetz des Staates, das Actien-
emissionen unter pari verbietet, wurde frech und vor
aller Welt umgangen. Fisk und Gould liebten es,
der Welt deutlich zu zeigen, daß sie sich für unan-
sechtbar hielten und daß sie der öffentlichen Mei-
nung zu trotzen stark genug seien. Den Tag über
hielten sich die beiden Herren in den Bureaux der
Eriebahn auf, die sie fast nie verließen, des Nachts
paradierten sie in einerloge der Oper, die sie sich
als Salon hatten einrichten lassen. Dort feierten
sie während und nach der Vorstellung förmliche

lichen Ordnung, d. i. das allgemeine Elend wäre, und allen voran das Elend der Arbeiter.

Klagen wir die Arbeiter nicht zu sehr an; sie sind schuldlos, weil sie unwissend sind. Die Blinden unter den Blinden aber sind jene, welche behaupten, der Unterricht, welchen man den untern Klassen angedeihen lasse, sei die Quelle des Uebels. „Gerade die am meisten unterrichteten Arbeiter seien die störrigsten und stellten sich an die Spitze der Unzufriedenen; diejenigen, welche die Internationale leiten, seien nicht ohne Bildung, und jene, welche der „Commune“ in Paris vorstanden, seien geradezu „Studirte“ gewesen.“

(Fortsetzung folgt.)

Politische Rundschau.

Laibach, 2. Juni.

Inland. Als nächste Folge der dalmatinischen Reise bietet sich ein ausgiebiger Ordensregen, der sich in den Spalten der „Wiener Zeitung“ vom Sonntag fast über alle Personen ergießt, die sich in Triest, Görz, Istrien und Dalmatien um den feierlichen Empfang des Kaisers Verdienste erworben haben oder in hervorragender öffentlicher Stellung in diesen Ländern sich befinden.

Die Geheimraths-Würde erhielten das Herrenhausmitglied Graf Giorgi in Ragusa und Statthalter Freiherr v. Pino in Triest. Hohe Ordens-Decorationen wurden verliehen dem Erzbischofe Maupas in Zara, dem Bischofe Calogera in Spalato, dem Landeshauptmann von Görz, Reichsraths-raths-Abgeordneten Graf Coronini; dem Landtags-Präsidenten von Dalmatien, Reichsraths-Abgeordneten Ritter v. Ljubljana; dem Landeshauptmann von Istrien, Reichsraths-Abgeordneten Dr. Vidulich; den Reichsraths-Abgeordneten Porenta, Bajamonti, Tenschl und Danilo, dem Herrenhausmitglied Ritter v. Scrinzi, dem Bürgermeister von Triest d'Angeli, dem Präsidenten der Seebehörde in Triest, Ritter v. Alber, dem Ministerialrath im Handelsministerium, Julius Klepeczka, dem Bürgermeister in Ragusa, Grafen Raphael Pozza, dem Bürgermeister in Zara, Nikolaus Trigari u. c. Der Fabrikbesitzer in Görz, Heinrich v. Ritter-Zahony, wurde in den Freiherrnstand erhoben. Wie aus den hier angeführten Namen zu ersehen ist, wurden bei den Auszeichnungen, an denen insbesondere Bürgermeister und Gemeindevorsteher in Dalmatien reichlich participieren, zwischen den verschiedenen politischen Parteien kein Unterschied gemacht.

Nachdem die Gerüchte über Veränderungen im Kriegsministerium hinlänglich dementiert worden sind, wird nachträglich

Orgien, wobei das andere Geschlecht natürlich nicht vergessen wurde. Ihre Gewaltpolitik gegen die Actionäre konnte natürlich nicht fortgesetzt werden, ohne gerichtliches Einschreiten hervorzurufen; aber gerade hier war der Punkt, wo sich die Herren Fisk und Gould in ihrer ganzen Glorie zeigen konnten, hier war der Punkt, wo die vereinigten Staaten unsern alten zurückgebliebenen Continent schlugen. Die Richter wurden gekauft und damit fiel jede Opposition gegen das Gebaren des Verwaltungsrathes zu Boden. Auf die Richter folgte das Parlament. „Ich habe,“ erklärte Fisk einmal in der Generalversammlung, „die gesammte Legislatur des Staates New-York um 6000 Dollars gekauft; das ist nicht viel, aber sie ist auch nicht mehr werth.“ Kein Mittel schien gegen die Helden vom Erie-Ring verfangen zu wollen. Die städtische Verwaltung von New-York stand ihnen unbedingt zur Verfügung und solange sie die Polizei der Metropole auf ihrer Seite hatten, fürchteten sie nichts. Wachte man ihnen in der Generalversammlung Opposition, so setzten sie bei ihren bezahlten Richtern Beschlüsse durch, mit denen den Opponenten Stillschweigen auferlegt wurde und ließen die sich Sträubenden durch Polizeidiener entfernen.

(Schluß folgt.)

auch die Quelle derselben von den Officiösen blosgelegt. Die Verbreiter dieser Gerüchte sind nicht, wie der „Pester Lloyd“ meinte, „abgetakelte Militär-Lieferanten,“ sondern sie sind, nach einem anderen officiösen Blatte, in der nächsten Nähe des Kriegsministers selbst zu suchen, wo eine ganze Partei bestehen soll, welche auf dem Wege der Verbreitung falscher Nachrichten einen neuen Kriegsminister creieren will. Näher wird die Partei, welche solchen Unsinn planmäßig betreibt, nicht charakterisiert; es wird nur zu verstehen gegeben, daß die Häupter derselben verdienen, selbst von dem Schicksale getroffen zu werden, das sie dem Kriegsminister bereiten wollen.

Der galizische Landtag ist am 29. Mai geschlossen worden, nachdem er zuvor noch einige wichtige Angelegenheiten erledigt hatte. Der Antrag des Unterrichtsausschusses inbezug auf die Regelung der Rechtsverhältnisse der Volksschullehrer wurde angenommen. Desgleichen eine Resolution, in welcher die Regierung aufgefordert wird, auf eine den wirtschaftlichen Interessen des Landes entsprechende Regelung der Tarife der galizischen Eisenbahnen, sowie auf eine Fusion der Albrechts-, Dniester- und Przemyśl-Luplower Eisenbahn hinzuwirken. Dagegen wurde der Antrag wegen Beschließung eines Nationalitätengesetzes, sowie ein Antrag der ruthenischen Abgeordneten auf größere Berücksichtigung der deutschen Sprache in den Volksschulen abgelehnt.

Ausland. Die plötzlich eingerissene Dementierungswuth der noch bestehenden berliner Officiösen wird durch ein von der „Vossischen Zeitung“ vorge Schlagenes Generaldementi auf ergötzliche Weise persifliert: es lautet: „Es ist unbegründet, daß die „Post“ am 9. April einen „Krieg in Sicht“ veröffentlicht, daß die „Norddeutsche Allg. Zeitung“ den darin auf Frankreich bezüglichen Theil so gut wie officiös bestätigt, daß endlich die „Provinzial-Correspondenz“ durch den Abdruck dieser Sätze aus der „Norddeutschen Allg. Zeitung“ dieselben halbofficiell beglaubigt hat. Das alles ist nicht wahr. Es ist ferner vollkommen unbegründet, daß das französische Cadresgesetz in Petersburg, Wien und London oder sonst irgendwo in der Welt zwischen Ministern und Diplomaten zur Sprache gekommen ist. Die Behauptung, daß der Kaiser Alexander und Fürst Gortschakoff in Berlin vor kurzem eingetroffen waren, beruht ebenso auf Erfindung, wie die Zeitungsangabe, daß Fürst Gortschakoff von hier aus ein Beruhigungs- oder Friedenstelegramm in die Welt geschickt habe. Es ist schließlich eine müßige Erfindung, daß England in Berlin einen Schritt im Interesse des Friedens gethan und daß Disraeli darüber im Parlamente eine Erklärung gegeben habe.“

Es wird bestritten, daß zwischen den Regierungen von Wien und Berlin betreffs des Fürstbischofs von Breslau und der Theilung der breslauer Diocese Verhandlungen im Gange seien. Die preussische Regierung sei der Ansicht, daß ein von einem preussischen Domcapitel gewählter und seinen amtlichen Wohnsitz in Preußen habender Bischof, wenn er in Preußen Bischof zu sein aufhört, diese Qualität eo ipso auch für einen etwaigen nichtpreussischen Antheil seiner Diocese verloren habe. Diese Auffassung mache jede diesbezügliche Unterhandlung mit der wiener Regierung überflüssig. Aus einer römischen Correspondenz des kralauer „Ezsa“ scheint übrigens hervorzugehen, daß Dr. Förster ohne Erlaubnis der Curie seine preussische Residenz verlassen habe. Nach einem frankfurter Blatte soll in Sachen des Klostergesetzes ein päpstlicher Erlaß an den preussischen Episkopat vorhanden sein.

Aus Brüssel, Gent und Antwerpen wird gleichzeitig gemeldet, daß die Frohnleichnam-Prozessionen ohne ernstere Ruhestörungen vor sich gegangen sind. Vergleichen wurden auch nur zuvor durch solche Umzüge provociert, die mit keiner religiösen Tradition von Dauer verknüpft waren, sondern den Zweck verfolgten, koste es, was es wolle, Märtyrer en masse zu schaffen.

Die Partei Wallon-Lavergne der verfaßter Versammlung hat sich am 29. v. M. unter

Zuziehung mehrerer verwandter Elemente als eine neue Gruppe constituirt, welche den Namen „Verfassungstreues Centrum“ führen soll. Ihren Vorstand setzte sie, wie folgt, zusammen: Präsident: Herr v. Lavergne; Vicepräsident: Herr Mathieu-Bodet; Secretäre: die Herren Beau und Boisin; Quästor: Herr Antonin Lesèvre-Pontalis. Für die orthodoxen Mitglieder des rechten Centrums, die Broglie, Batbie u. s. w., ist die Bildung dieser Gruppe ein harter Schlag, denn man kann schon jetzt voraussehen, daß sie unter dem Eindruck der Ereignisse starken Zufluß von rechts erhalten und alle liberalen Kräfte der orleanistischen Partei an sich ziehen wird. Auf der andern Seite wird diese verfassungstreue Gruppe dem linken Centrum einen gewissen Rückhalt gegen zu weit gehende Zumuthungen der Radikalen bieten und manchmal auch zwischen dem Ministerium und den Parteien der Linken vermittelnd wirken können.

Zur Tagesgeschichte.

— Ein altczechisches Provinzialblatt klagt, daß der Gebrauch der deutschen Sprache in Prag wieder ein allgemeiner wird, und daß hervorragende Persönlichkeiten des czechischen Lagers diese Strömung — die nebenbei bemerkt, in Prag mit nur kurzen Unterbrechungen immer die vorherrschende war — unterstützen, indem sie zu Hause nicht anders als deutsch verkehren und ihre Kinder an deutsche Lehranstalten, ja in ganz deutsche Städte und Gegenden zum Behufe ihrer Ausbildung in der deutschen Sprache schicken. Die natürliche Folge sei dann, daß die jüngere czechische Generation mit Vorliebe deutsch spreche, „ja Söhne hervorragender czechischer Parteimänner (Klaudy) Mitglieder deutscher Burschenschaften sind.“ Im interessanten Gegenjahre zu dieser altczechischen Klage plaidirt eine jungczechische Zeitschrift für größere Pflege der deutschen Sprache in den czechischen Schulen, da die Nothwendigkeit der Kenntnis derselben für das öffentliche Leben nun einmal nicht zu leugnen sei und dem Bedürfnisse der czechischen Eltern, ihre Kinder in der deutschen Sprache unterrichten zu lassen, jetzt durch Errichtung von deutschen Schulen in rein czechischen Gegenden Rechnung getragen werden muß. Was sagen unsere slovenischen Chauvinisten dazu?

— Zeit ist Geld! Die Thür eines Redaktionsbureaus zu Sydney (Australien) trägt folgende „Bekanntmachung:“ „Der Redacteur ist nur gegen Entschädigung für Zeitverlust zu sprechen. Wer den Redacteur sprechen will, muß vorher eine Erlaubniskarte einholen. Eine Audienz von einer Stunde kostet 10, von einer halben Stunde 5 und von einer Viertelstunde 3 Schillinge.“

— Verkehr. Das der hamburg-amerikan. Paddelfahrt-Actiengesellschaft gehörende Postdampfschiff „Thuringia“, Capitän J. Meyer, welches am 12. d. M. von Hamburg abgegangen, ist am 26. v. M. wohlbehalten in New-York angekommen.

Vocal- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Vereinsversammlung.) Der Verein behufs Errichtung und Erhaltung einer completeu katholicen Musikkapelle hält morgen am 3. d. um halb 8 Uhr abends im hiesigen Gemeinderathssaale seine erste Versammlung ab. In der Erwägung, als von den Beschlüssen dieser Versammlung der Fortbestand der bereits ins Leben gerufenen und thätigen Musikkapelle abhängt, erscheint eine recht zahlreiche Theilnahme aller Musikfreunde Laibachs höchst wünschenswerth.

— (Einhebung der Beiträge für die laibacher Handels- und Gewerbekammer.) Das Handelsministerium hat mit dem Erlasse vom 15. Deceber v. J., den Voranschlag der laibacher Handels- und Gewerbekammer in dem Betrage von 3990 fl. (dreitausend neunhundert neunzig Gulden) genehmigt und die Aufbringung dieses Erfordernisses durch eine Umlage in der bisherigen Höhe von fünf Kreuzern k. W. auf den concurrenzpflichtigen Stenernuldnen bewilligt. Die sämtlichen Steuerämter und der Stadtmagistrat in Laibach werden angewiesen, die Beitragsquoten von den Wahlberechtigten, respective Beitragspflichtigen zur laibacher Handels- und Gewerbekammer längstens bis 1. Juli 1875 in einer Rate einzubehalten. Hievon werden die Beitragspflichtigen mit dem Be-

— (Der Vorkenkäfer.) Groß ist der Stämmchen dieser kleine, zottig behaarte, beim Beginn seiner Entwicklung licht strohgelbe, dann braune und nach zunehmendem Einwirken der Luft schwarze Vorkenkäfer in Fichtenplantagen anrichtet. Ganze Waldungen sind ihm schon zum Opfer gefallen, wenn seiner starken Vermehrung nicht rechtzeitig Schranken gesetzt wurden. Findet er einen Baum, der ihm zur Anlegung eines Brutplatzes geeignet erscheint, so durchbohrt er dessen Rinde und nagt unter derselben einen nach der Längsrichtung des Stammes verlaufenden Gang, an dessen beiden Seiten das Käferweibchen die Eier ablegt. Aus diesen entwickeln sich bald gelbliche Würmer oder Larven, die nach links und rechts nahe rechtwinklig von der Geburtsstätte zierlich geschlängelt, immer breiter werdende Seitenwege fressen, an deren Enden sie sich verkrüppeln, um von dort aus als fertige Käfer durch die Rinde tagtäglich zu bohren. Da oft mancher Fichtenstamm eine Unzahl Käferpaare beherbergt und diese sich reichlich vermehren, so tritt schon wenige Tage nach dem Anfluge der Käfer ein trübseliges Aussehen der Fichten, dann das Nachlassen der Nadeln — vom Gipfel beginnend — ein, weil sie lassen aber auch plötzlich die befallenen Fichten Nadeln hängen, ohne daß diese vorher gelb wurden. In manchen Fällen bemerkt man jedoch im Aussehen der Fichten nachher keine Veränderung. Die Rinde einer solchen von Insectengängen unterwühlten Fichte erscheint saftig

— (Ponteba = Ban.) Wie aus Klagenfurt gemeldet wird, hat die kärntnerische Handelskammer ein neues, die Ponteba-Bahn betreffendes Schreiben vonseits der Handelskammer zu Wien erhalten, worin mitgetheilt wird, daß infolge der dem Ministerium in Rom wegen des langsame Ganges der Arbeiten an der Ponteba-Bahn gemachten Vorstellungen und auf Grund des Ansuchens, daß die Gesellschaft „Alta Italia“ gedrängt werde, die ganze Linie innerhalb der festgesetzten Termine zu bauen, der Minister in seiner letzten Note aus dem amtlichen Berichte über den Gang der Arbeiten sie verständigt habe, daß die Gesellschaft neuerdings der Regierung erklärte, sie werde den Betrieb der ersten Strecke, Udine-Despdaletto, mit 30,700 Meter in diesem Sommer und bis Resiutta im nächsten Jahre eröffnen, und daß die Regierung nicht ermangeln werde, alles anzubieten, daß die Arbeiten mit der größten Beschleunigung betrieben und innerhalb des festgesetzten Termins gänzlich vollendet werden. Daraus, schreibt die Udinese Kammer, könne man entnehmen, daß vonseits der italienischen Regierung nichts unterlassen wird, um die Ponteba-Linie schnell zu vollenden, und daß von keiner Seite ein Hindernis zu befürchten ist. Sie erwartet daher mit der größten Spannung, daß auch die österreichisch-ungarische Regierung in Erfüllung des von der Bevölkerung seit langem ausgesprochenen Wunsches, in Erfüllung des mit Italien bestehenden Vertrages und des letzten Beschlusses des Reichsrathes die Concession zum Baue der Linie Tarvis-Pontas zur Ergänzung der Rudolfsbahn ertheile. Sie vertraut immer auf die erleuchtete und einflußreiche Mitwirkung der kärntnerischen Kammer und könne nur wiederholt die Versicherung abgeben, daß das Interesse der Italiener an der Beschleunigung der Arbeiten desto größer sein werde, je schneller die Sicherherstellung des Baues der österreichischen Strecke erfolge. Aus dieser Zuschrift geht also hervor, daß die Linie Udine-Ponteba früher zur Vollendung kommt als die Linie Tarvis-Pontas, wenn nicht sofort die Festlegung des internationalen Bahnhofes in Pontas eingeleitet wird.

London, 1. Juni. Im Oberhause antwortet Derby auf Antrag Russels um Mittheilung der zwischen England und den europäischen Mächten gewechselten diplomatischen Correspondenzen bezüglich Aufrechthaltung des europäischen Friedens, eine Mittheilung sei aus politischen Rücksichten nicht wünschenswerth und sagt, die von höchst angesehenen

Personen in Deutschland ausgesprochenen Befürchtungen über das unverhältnismäßige Wachstum der französischen Armee seien von Frankreich als ein Kriegsvorwand Deutschlands betrachtet worden, welche Mißverständnisse England aufzuklären sich verpflichtet fühlte.

Athen, 1. Juni. Ein königliches Decret erklärt die Kammer als aufgelöst, schreibt die Wahlen auf den 30. Juli aus und beruft die neue Kammer auf den 23. August ein.

Wiener Börse vom 1. Juni.

Staatsfonds.	Geld	Ware	Pfandbriefe.	Geld	Ware
Spec. Rente, öst. Pap.	70 15	70 25	Kgl. öst. Bod.-Credit.	96 60	97 25
do. do. öst. in Silber	74 40	74 40	do. in 33 J.	87 25	87 75
Loose von 1854	105 25	105 75	Nation. d. B.	97 80	98 25
Loose von 1860, ganz	111 75	112 25	Ang. Bod.-Creditant.	86 90	87 20
Loose von 1860, fünfj.	116 50	117 25			
Premienf. v. 1864	—	—			
Grundent.-Obl.			Prioritäts-Obl.		
Elebenbürg.	78 25	78 75	Frank-Joseph-Bahn	97 25	97 25
Ungarn	81 50	82 25	Leit.-Nordwestbahn	96 25	96 25
			Siebenbürger	73 75	74 25
			Staatsbahn	141 25	141 50
			Südb.-Gef. zu 500 Fr.	108 25	108 50
			do. Dons	221 25	222 25
Aktionen.			Lose.		
Anglo-Bank	129 90	130 10	Credit Loose	165 75	166 25
Creditanstalt	233 50	233 75	Rudolfs-Lose	13 50	14 25
Devisenbank	—	—			
Compt.-Anstalt	775 25	780 25			
Francia-Bank	43 25	43 75			
Handelsbank	62 25	62 50			
Nationalbank	959 25	961 25			
Leit. Bankgesellschaft	176 25	177 25			
Union-Bank	110 25	110 50			
Reichsbank	13 25	13 50			
Verkehrsbank	96 25	97 25			
Alf.-B.-B.	135 25	136 25			
Karl-Ludwig-Bahn	234 25	235 25			
Kais. Elisabeth-Bahn	185 25	186 25			
Kais. Franz-Joseph-B.	170 25	170 50			
Staatsbahn	290 25	291 25			
Südbahn	118 25	118 50			

Telegraphischer Kursbericht

am 2. Juni.

Papier-Rente 70 15 — Silber-Rente 74 50 — 1860er Staats-Anlehen 112 — — Bankactien 960. — Credit 232. — London 111 45 — Silber 102 10. — K. f. Münz-ducaten 5 26 1/2. — 20-Francs Stücke 8 89. — 100 Reichsmark 54 40.

Allerneneuste große Kapitalien-Verlosung

deren erste Ziehung am 16. und 17. Juni d. J. stattfindet. In dieser vom Staate garantierten Verlosung werden in wenigen Monaten

7.772,040 Reichsmark

gezogen, welche unter die Theilnehmer an der Verlosung ausgetheilt werden. Außer 42,500 Geldgewinnen ist der größte Treffer

375,000 R.-Mark.

Zu dieser besonders soliden Auslosung kann ein jeder Originallose (keine Promessen) erhalten und kostet hierzu ein ganzes Los 6 Rmk. oder fl. 3 30 S. B.

„ halbes „ 3 „ „ 1 65 „

„ viertel „ 1 1/2 „ „ 85 „

Aufträge werden gegen Einsendung des Betrages oder gegen Nachnahme, selbst nach den entferntesten Gegenden prompt und verschwiegen ausgeführt, amtliche Gewinnlisten und Gewinnelder sofort nach Entscheidung zugesandt und Prospekte gratis vertheilt.

Ein jedes hamburger Haus erteilt Auskunft über unsere Firma.

Man wende sich deshalb vertrauensvoll an die unterzeichnete weltbekannte Firma, welche mit dem Verkauf dieser so vorteilhaften Lose betraut ist. (348) 10—6

Gebrüder Lilienfeld,
Staatspapieren-Geschäft,
Hamburg.

Gedenktafel

über die am 7. Juni 1875 stattfindenden Vicinationen.

3. Feil., Sutur'sche Real., Krainburg, BG. Krainburg.
— 2. Feil., Pozni'sche Real., Prevoje, BG. Egg.
— 2. Feil., Urbani'sche Real., Mrzelca, BG. Egg. — 2te Feil., Pregel'sche Real., Usti, BG. Pittai. — 3. Feil., Stoif'sche Real., Cetine, BG. Gurtsfeld. — 3. Feil., Zetel'sche Real., Arch, BG. Gurtsfeld.

Alle jene p. t. Herren, welche sich bereits zum

Musikvereine

eingeschrieben und die sich noch einschreiben wollen, werden freundlichst eingeladen, zu der am 3. d. M. (Dienstag) abends um halb 8 Uhr im Magistratssaale abzuhaltenen

constituirenden Versammlung

zu erscheinen.

Tagesordnung:

1. Ansprache des bisherigen provisorischen Obmanns
2. Beratung der Statuten. 3. Wahl eines definitiven Ausschusses. (381)

Hellgelbes Paraffinöl

0/895/905 spec. Gewicht liefern A. Schultze & Comp., Halle a. S. (370) 6-3

Einladung

zur Theilnahme an den neu beginnenden Ziehungen der großen, vom Staate Hamburg genehmigten und garantierten

Geldverlosung.

Unter fortwährender Garantie und Aufsicht des Staates stehend, sind bei diesem Unternehmen sowohl äußerste Solidität als gute Einrichtung derart vereinigt, um die Theilnahme empfehlenswerth zu machen, umso mehr, da die erforderlichen Kosten, gegenüber den dafür gebotenen Vorteilen, nur unbedeutend zu nennen sind. Nur Originallose werden ausgegeben.

Ueber die Hälfte der Lose werden innerhalb sieben Abtheilungen oder Klassen mit Gewinnen gezogen, nemlich eventuell:

375,000 Reichsmark

oder

218,750 Gulden S. W.

spec.

1 Prämie Rmk. 250,000	8 Gew. Rmk. 15,000
1 Gewinn „ 125,000	9 Gew. „ 12,000
1 Gewinn „ 80,000	12 Gew. „ 10,000
1 Gewinn „ 60,000	34 Gew. „ 6000
1 Gewinn „ 50,000	5 Gew. „ 4800
1 Gewinn „ 40,000	40 Gew. „ 4000
1 Gewinn „ 36,000	3 Gew. „ 3600
8 Gewinne „ 30,000	203 Gew. „ 2400
1 Gewinn „ 24,000	5 Gew. „ 1800
2 Gewinne „ 20,000	1 Gew. „ 1500
1 Gewinn „ 18,000	412 Gew. „ 1200

in allem 42,500 Gewinne. z. z.

Die Ziehung erster Klasse findet statt

den 16. und 17. Juni.

Zu dieser Ziehung versenden wir gegen Einsendung des planmäßigen Betrages

ganze Original-Lose für 2 Thlr. oder fl. 3 50
halbe „ „ 1 75
viertel „ „ 15 Egr. „ 90

Jedem Theilnehmer werden von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose unter Beifügung des amtlichen Verlosungsplanes pünktlich zugesandt; die amtlichen Gewinnlisten sowie Auszahlung der Gewinne erfolgen sofort nach Ziehung.

Das Vertrauen, welches sich diese Lose so rasch erworben haben, läßt uns bedeutende Aufträge erwarten; solche werden bis zu den kleinsten Befehlen selbst nach den entferntesten Gegenden prompt und verschwiegen ausgeführt. (382) 6 1

Man beliebe sich daher baldigst und direct zu wenden an

Adolph Haas & Co.,
Staatsseffecten-Handlung in Hamburg.

In unser stets vom Glücke begünstigtes Geschäft fielen erst im Monat Mai die Gewinne von Mark 250,000, 60,000, 15,000, 2 à 12,000, mehrere zu 6000, 4000 und viele andere.

Eine renommierte deutsche Lebensversicherungsgesellschaft, welche ihren Geschäftsbetrieb in Deutschland zu erweitern beabsichtigt, sucht allerorts tüchtige Commissionsfähige

General- und Specialrepräsentanten.

Gelegnete Bewerber wollen ihre Offerte franco unter Angabe von Referenzen an Herrn Subdirector Ernst von François, Dresden, Moritzstraße 3, richten. (384) 2-1

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Echte unterkruiner Weine

die Mass zu 48 kr. und
" " " 56 "

werden ausgeschänkt in dem neu errichteten

Schanklocale: Hauptplatz Nr. 11,
rückwärts im Hofe.

Laibach, am 24. Mai 1875.

(365) 2-2 Mathias Jelenc.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Man biete dem Glücke die Hand!

375,000 R.-Mark
oder **218,750 fl.**

Hauptgewinn im günstigen Falle bietet die allerneueste grosse Geld-Verlosung, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantiert ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verlosungen **42,500 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell R.-M. **375,000** oder Gulden **218,750** S. W., speciell aber

1 Gewinn M. 250,000,	8 Gew. M. 15,000
1 Gewinn M. 125,000,	8 Gew. M. 12,000
1 Gewinn M. 80,000,	12 Gew. M. 10,000
1 Gewinn M. 60,000,	34 Gew. M. 6000
1 Gewinn M. 50,000,	40 Gew. M. 4000
1 Gewinn M. 40,000,	203 Gew. M. 2400
1 Gewinn M. 36,000,	412 Gew. M. 1800
3 Gewinne M. 30,000,	512 Gew. M. 600
1 Gewinn M. 24,000,	597 Gew. M. 300
2 Gewinne M. 20,000,	19,300 Gew. M. 180
1 Gewinn M. 18,000,	etc. etc.

Die nächste erste Gewinnziehung dieser grossen vom Staate garantierten Geld-Verlosung ist am 16. und 17. Juni d. J. festgestellt und findet

schon am 16. und 17. Juni d. J.

statt und kostet hierzu

1 ganzes Original-Los nur Mark 6 oder fl. 3 50,
1 halbes „ „ 3 „ 1 75,
1 viertel „ „ 1 1/2 „ 90.

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unsern Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staatsgarantie und kann durch directe Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen grösseren Plätzen Oesterreichs veranlasst werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt und hatte sich dieselbe unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen oftmals den ersten Haupttreffern zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten direct ausbezahlt wurden.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnahme mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der nahen Ziehung halber alle Aufträge baldigst direct zu richten an

Kaufmann & Simon,
Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg.
Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahnactien und Anlehenslose. (335) 10—5